

Besuch der Notrufzentrale

Der Evangelische Frauenverein besucht die kantonale Notrufzentrale (KNZ) 144 in St. Gallen mit Führung im Kriminalmuseum am Montag, den 3. September. Aus Sicherheitsgründen werden die Besucher mittels Anmelde- und Ausweiskontrolle kontrolliert. Deshalb können die Anmeldungen nur bis zum 18. August entgegengenommen werden. Treffpunkt, 3. September um 12.45 Uhr beim Avec Shop mit gelöstem Billett und Ausweis. Anmeldungen bei Eveline König, Telefon 079 708 96 36, oder eveline.koenig@bluewin.ch. (pd)

AGENDA

HEUTE

- WIL**
- **Tagesvelotour nach Romanshorn**, Männer-Jahrgängerverein 1941–1945, 8.00, Primarschulhaus Lindenhof, Parkplatz
 - **Mütter- und Väterberatung**, 9.30–11.30 und 13.30–17.00, Hubstrasse 33
 - **Stadtbibliothek geöffnet**, 14.00–18.00, Marktgasse 88
 - **Ludothek geöffnet**, 14.00–16.00

MORGEN

- WIL**
- **Jahresausflug Schwarzwald**, Frauen-Jahrgängerverein 1936–1940 Wil und Umgebung, Wilfeld 7.30 Uhr, Bahnhof Wil 7.45 Uhr
 - **Vereinsreise**, Männer-Jahrgängerverein 1931–1935 Wil und Umgebung, 8.00 Uhr Abfahrt Carplatz Wick, 8.15 Uhr Abfahrt Carparkplatz Bahnhof Wil
 - **Stadtbibliothek geöffnet**, 14.00–18.00, Marktgasse 88
 - **Taizé-Abendgebet**, KJwi-Team, Liebfrauenkapelle, 20.00
 - **Vernissage Patrick Kliebens**, Vernissage 18.00–19.30, Psychiatrische Klinik Wil, Kulturpavillon Haus D02
 - **Rudolf Huber**, Hommage an den Holzbildhauer, 19.00, Kunsthalle Wil (Ausstellung bis 19.08.)

«Ich habe es immer schön gehabt»

«Gespräch zwischen Generationen», Teil 15: Suzanne Waldvogel porträtiert seit jeher Menschen. Sie hat bereits in acht verschiedenen Schweizer Ortschaften gelebt und liebt es, überall und jederzeit aus interessanten Skizzen ein Bild zu malen.

ORELL IMAHORN

Suzanne Waldvogel-Hürzeler-Erb malt bereits seit frühester Kindheit. Ihre Bilder, welche sie mit «SHE» unterzeichnet, sind hauptsächlich Porträts. Sie porträtiert gerne, weil der Mensch sie interessiert. Bereits ihr Grossonkel lebte vom Porträtieren. Auch ihr Onkel war unter Malern nicht unbekannt und kannte Picasso persönlich. Somit fand ihr Wunsch, Malerin zu werden, immer schon Unterstützung in der Familie.

Ein Bild im Regierungsgebäude

Suzanne Waldvogel, eine humorvolle Frau, die bereits in ihrem elften Atelier mit viel Talent unvergessliche Gemälde auf die Leinwand zaubert, geniesst es, in Wil zu sein. «Der Hof zu Wil ist sehr schön. Und Multikulti ist herzig, denn die Kontraste sind köstlich», wie die 86-Jährige schwärmt. Von ihr stammt auch ein Gemälde von Ständerätin Karin Keller-Sutter, welches im August im St. Galler Regierungsgebäude aufgehängt wird. Durch ihre Lebensabschnitte, die sie in acht verschiedenen schweizerischen Ortschaften erlebte, pflegt sie heute noch einen grossen Freundeskreis mit Briefen und Besuchen. Durch diese Bekanntschaften und die Besuche an Ausstellungen kommt sie zum Zugfahren, was für Suzanne Waldvogel endloses Malen bedeutet. Sie liebt es, überall und jederzeit zu skizzieren und aus interessanten Skizzen ein Bild zu malen.

Nur Rohkost essen

Die glückliche Suzanne Waldvogel muss sich weder über Schmerzen noch Krankheiten beschweren. Sie bezeichnet sich selber als fit und munter. Sie sagt, sie esse nur roh. Auf die Frage, ob es



Suzanne Waldvogel-Hürzeler-Erb ist es nie langweilig geworden beim Malen.

Bild: Silvan Meile

an gesunder Ernährung liegt, entgegnet sie lächelnd: «Ist zweimal am Tag nur Salat gesund?» Jedoch ist sie selber davon überzeugt, dass sie ihre Gesundheit ihren «kurzen Beinen» zu verdanken hat. Denn dadurch hat sie es im Sport nie übertrieben und heute ist sie darüber glücklich, auch wenn es früher beim Völkerball unangenehm war. Im Alter müsse

man eines beachten: «Alles wird langsamer. Man braucht für alles mehr Zeit und Geduld.»

«Ich bin total glücklich»

Sie möchte der Jugend von heute bewusst machen, dass diese viele Chancen habe, wie beispielsweise einen Beruf zu wechseln, wenn er einem nicht gefällt. «Ich habe meinen Beruf nie ge-

wechselt. Denn das Malen wurde mir nie langweilig. Ich bin total glücklich», sagt sie über sich selber. Auf die Frage nach Höhepunkten in ihrem Leben erklärt sie nach kurzem Nachdenken: «Ich habe es immer schön gehabt!» Selbstverständlich gab es jedoch Tiefpunkte, wie zum Beispiel der Tod von geliebten Menschen.

PERSON



Orell Imahorn
16 Jahre

Als Sohn einer Ärztin und eines Arztes besuche ich zurzeit die Kanti Wil. Neben der Schule habe ich gerne mit Menschen zu tun, vor allem mit Freunden und meiner Freundin. Ich bin auch Mitglied der Studentenverbindung Abbatia Wilensis. Denn dort darf ich verschiedenste und starke Freundschaften geniessen und pflegen. Wie SHE schon gesagt hat: Der Mensch ist das Wichtigste im Leben.

Da sie mit der Kunst ihren Lebensunterhalt nicht decken konnte, unterrichtete sie an der Klubschule und der Volkshochschule Zürich «Porträt zeichnen und malen» und «Aquarellmalerei».

Seit ihrem Unfall im Jahre 2011 führt ihre Schwiegertochter Erna Hürzeler diesen Kurs in der Volkshochschule Zürich. Sie gab auch viele Ferienkurse in ganz Europa von Zypern bis Irland. In ihren Kursen war ihr wichtig, dass die teilnehmenden Personen ihren Malstil beibehielten. «Viele Kurs Teilnehmer sind bis heute gute Freunde geblieben», kann sie mit Stolz behaupten.

Das Wiler Forum für Nachhaltigkeit (Wifona) führt das Gespräch zwischen Kantonsschülern und Menschen im Pensionsalter.

Die Stadt Wil verliert eine Persönlichkeit

Paul Holenstein verstarb im Alter von 83 Jahren, er schlief nach einer Krankheit für immer ein. Von 1985 bis 1992 amtierte er als Wiler Stadtrat. Was der Verstorbene in seinem Leben an Gutem und Menschenfreundlichem geleistet hat, lässt sich hier nur in Bruchstücken festhalten.

Es ging wahrscheinlich den meisten, die Paul kannten, so, dass bei der unerwarteten Nachricht von seinem Hinschied viele Erinnerungen an seine Person und seine vielfältigen Aktivitäten hochkamen. Dies zeigte sich auch in der spontanen Todesanzeige der polnischen Partnerstadt Dobrzyń Wielki, mit der Paul als Delegierter der Stadt Wil eng verbunden war und sogar zu deren Ehrenbürger ernannt wurde. Es war dies, neben der Traueranzeige der Familie plazierte, ein deutliches Zeichen der persönlichen Verbundenheit und Freundschaft, über Grenzen hinweg, die Paul Holenstein in seinem Leben auch mit vielen Menschen und Institutionen knüpfte. Als ältestes von drei Kindern verbrachte der junge Paul vor dem 2. Weltkrieg viele Sommer auf

einem Bauernhof in Deutschland seine Ferien, wo er vor allem mit Pferden und Reiten in Kontakt kam. Das Tor zur Weltoffenheit öffnete sich ihm auch in der Zeit während und nach dem Krieg, als die Familie internierte Engländer und Südafrikaner beherbergte. Mit einer der englischen Familien besteht heute noch Kontakt.

Nie ohne Skizzenblock gereist

Als begeisterter Pfadfinder konnte sich Paul in seiner Jugend jeweils am Samstagnachmittag «verabschieden», während seine Brüder im Garten Hand anlegen mussten. Nach erfolgreichem Abschluss des Technikums Winterthur sammelte der junge Architekt seine Erfahrungen in verschiedenen Büros der Ostschweiz. Zuletzt arbeitete er in einer Bürogemein-

schaft in Wil. Seine äusserst exakte Arbeitsweise und sein Sinn für Ästhetik machten ihn zu einem begehrten Architekten. Auf Ausflügen und Reisen sah man Paul nie ohne seinen legendären Skizzenblock: Alles, was ihn faszinierte, hielt er mit schiefer fotografischer Präzision in zarten Bleistiftstrichen oder Federzeichnungen fest. Beim zeichnerischen Einfangen von Bauwerken kamen sowohl der Architekt als auch der Künstler zum Ausdruck.

Öffentliches Engagement

Paul Holenstein gehörte von 1985 bis 1992 der Exekutive an. Er war es, der sich immer wieder beharrlich für die Gemeinschaft der Wiler Bevölkerung einsetzte und mit ganzem Herzen für Konsens, Ausgleich und familiären Zusam-

menhalt eintrat. Paul Holenstein war 1949, nach dem Tod seines Vaters, dessen Nachfolger als Präsident des Männerchores Concordia, den er mit viel Umsicht führte. Seine militärische Karriere schloss Paul als Wachtmeister ab, und er engagierte sich während



Bild: zVg.

Alt Stadtrat Paul Holenstein.

vieler Jahre im Unteroffiziersverein Wil. Dass Pauls Interessengebiet breit gefächert war, zeigt sein Engagement und sein Weitblick auf wirtschaftlichem Gebiet. Als Mitbegründer, Initiator und seit der Gründung der Raststätte Tharau AG 1978 bis 1998 Verwaltungsrat, hat Paul Holenstein die Entwicklung des Unternehmens und deren Tochtergesellschaften mit grossem Engagement massgeblich mitgeprägt.

Ein unvergessliches Lebenswerk

1950, dem hl. Jahr (Anno Santo), ermöglichte die Grossmutter Paul seine erste Romreise. Es war bei der Bahnfahrt so aufgeteilt, dass im vorderen Teil des Zuges die Mädchen sass, im mittleren Wagen die Betreuer und Leiter, und im den hinteren Waggons die

Knaben. Diese wohlgemeinte Geschlechtertrennung wurde jedoch in jedem Bahnhof unterlaufen – damals waren die Aufenthalte noch länger. Bei dieser Romreise habe er seine spätere Gattin Hildegard kennengelernt. Aus der späteren Ehe bekamen Paul und Hildegard drei Kinder: Katrin, Vera und Urs Paul. Leider war auch Paul gegen Beschwerden des Alters nicht gefeit; nach einer längeren, heimtückischen Krankheit und ohne künstlich-lebensverlängernde Massnahmen, wie er es sich gewünscht hatte, durfte Paul Holenstein am 5. August für immer einschlafen.

Paul Holenstein baute nicht nur Häuser aus Stein, sondern hinterliess ein Lebenswerk, das unvergesslich bleibt.

Gerhard Kasper

Anzeige

**BESCHRIFTEN:
GENAU UNSER
DING!**

DAS ORIGINAL

SEIT 1999